

**Gesprächsrunde**

Seit dem Sommer 2011 trifft sich alle 6–7 Wochen eine Gesprächsgruppe von 8–14 Männer und Frauen in Führungsfunktion. Sie diskutiert über die eigenen Ressourcen, Leadership, Work-Life Balance, Arbeit und Verantwortung, Ethik und andere Themen. Spiritueller Begleiter war bis zum Sommer Dr. Niklas Raggenbass, Benediktiner und Vikar in der Pfarrei St. Michael und seit dem Herbst Bernd Lenfers-Grünenfelder, Gemeindeführer von St. Johannes d.T. Die Organisation und Moderation liegt in meiner Verantwortung. Im 2013 haben wir uns 9x getroffen. Die Teilnehmenden schätzen die offenen und motivierenden Gespräche und den vertraulichen Rahmen.

**Einzelberatung**

Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Einzelberatung von Führungspersonen. In diesem Fall agiere ich als Zuhörer und Vermittler mit langjähriger unternehmerischer Erfahrung.

**Weitere Tätigkeiten**

**Als Referent:**

Erwachsenenbildungsveranstaltung an der ZEBI (Zentralschweizer Bildungsmesse) mit Präsentation des Forums Kirche und Wirtschaft in Luzern (9. November)  
 Bistumsfortbildung Pastoralraum/Dekanat Luzern Stadt zum Thema «Seitenwechsel, Kirche und Arbeitswelt» im Haus Bethanien, St. Niklausen (13.–15. November)

**als Vorstandsmitglied:**

Verein für Arbeitsmarktmassnahmen VAM, Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich, Arbeitsgemeinschaft Kirche & Arbeitswelt Schweiz.

**als Teilnehmer:**

Veranstaltung der Zuger Wirtschaftskammer, Wirtschaftsregion ZUGWEST, Zuger WirtschaftsZmittag, Fachtagungen, Kongresse und Veranstaltungen zu Transparenz in der Rohstoffindustrie (Swissaid), Wirtschaft und Menschenrecht (UN Genf), Finanzierung von Gemeinwohl (Uniapac/VCU), Sozialpolitik (KAB), Mit Werten führen (Paulus-Akademie/Ref. Landeskirche ZH/Avenir Suisse), Kirche und Arbeitswelt.

**Begleitkommission**

Als beratendes Gremium steht mir eine Begleitkommission zur Seite. Die Mitglieder vertreten die Katholische und Reformierte Kirche sowie die Wirtschaft. Es traf sich im Berichtszeitraum zu 3 Sitzungen. Die Mitglieder sind: **Hugo Bертold**, Unternehmer, Steinhausen/**Thomas Hausheer**, Kirchenrat der Ref. Kirche Kanton Zug, Unternehmer, Unterägeri/**Franz Lustenberger**, Journalist und Seelsorger, Baar/**Urs Steiner**, Pfarrer Gut Hirt Zug/**Alois Theiler**, Geschäftsstellenleiter VKKZ (bis 31. Dezember), Cham/**Andreas Wissmiller**, Vorsitz, Co-Dekanatsleiter Zug, Steinhausen (bis 31. Juli)/**Alfredo Sacchi**, Vorsitz, Domherr und Dekan, Zug (ab 1. August). Die Nachfolge für Alois Theiler übernahm ab 1. Januar 2014 **Karl Huwyler**, Präsident VKKZ, Walchwil.

**Neuer Büro-Standort / Neues CD**

Nach 4 ¼ Jahren Gastrecht im Pfarrhof St. Michael in Zug bezog ich Mitte November ein neues Büro an der Landhausstrasse 15 in Baar. Vorausgegangen war der Entscheid der VKKZ und des Dekanats, die Administration und die meisten Fachstellen an einen Ort zusammenzulegen. Die Kath. Kirchgemeinde Baar war bereit, das Haus Sunnematt zur Verfügung zu stellen und die dazu notwendige Investition vorzunehmen. Schon seit Jahren war dort die Katechetische Arbeitsstelle des Dekanats eingemietet. Der grosse Umbau, bei dem 3 Stockwerke komplett saniert wurden, dauerte 10 Monate. Die Einweihung fand anlässlich ei-

nes «Tag der offenen Tür» am 23. November statt. Im Haus der Katholischen Kirche Zug sind heute folgende Institutionen untergebracht: Geschäftsstelle VKKZ, Dekanat Kanton Zug, Missione Cattolica Italiana, Kroatienmission, Fachstelle BKM Bildung-Katechese-Medien, Redaktion Pfarreiblatt Kanton Zug, Forum Kirche und Wirtschaft. Im Zuge der Zusammenlegung im Haus Sunnematt wurde für die Katholische Kirche im Kanton Zug ein einheitliches Corporate Design entwickelt. Es wird im Laufe von 2014 in den verschiedenen Anwendungen zum Tragen kommen.



**Katholische Kirche Zug**

**Dank**

Meine Arbeit, welche ich grösstenteils alleine leiste, wäre ohne Unterstützung von verschiedenen Personen nicht durchführbar. Mein Dank geht in erster Linie an meine fachlichen und administrativen Vorgesetzten sowie den Mitgliedern der Begleitkommission, die sehr motivierend unterstützen und beraten. Mein Dank gilt ebenso an das Präsidium und die Delegierten der VKKZ, welche mir ihr Vertrauen in meine Arbeit schenken. Besonders erwähnen möchte ich Andreas Wissmiller, welcher mich als Bezugsperson von Beginn meiner Arbeit am 2. August 2009 bis zum 31. Juli 2013 begleitete. Ebenso Alois Theiler, welcher Ende Jahr in seinen wohlverdienten Ruhestand eintreten konnte. Schliesslich Peter Niederberger, der sich als VKKZ-Präsident (bis 31. Dezember) sehr stark für die Belange und Sicherstellung meiner Fachstelle eingesetzt hat. Grosses Interesse und Unterstützung finde ich auch bei den Fachstellen, Katholischen und Reformierten Pfarrämtern, Kirchgemeinden und Bezirkskirchenpflegen, mit denen ich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickeln konnte. Schliesslich danke ich dem Pfarreiteam St. Michael und der Kirchgemeinde der Stadt Zug für das freundliche Gastrecht im Pfarrhof St. Michael bis Mitte November.

Ich freue mich auf weiteres, spannendes Jahr in der erfüllenden Aufgabe für den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft.

Christoph Balmer

Fachstellenleiter

Impressum:

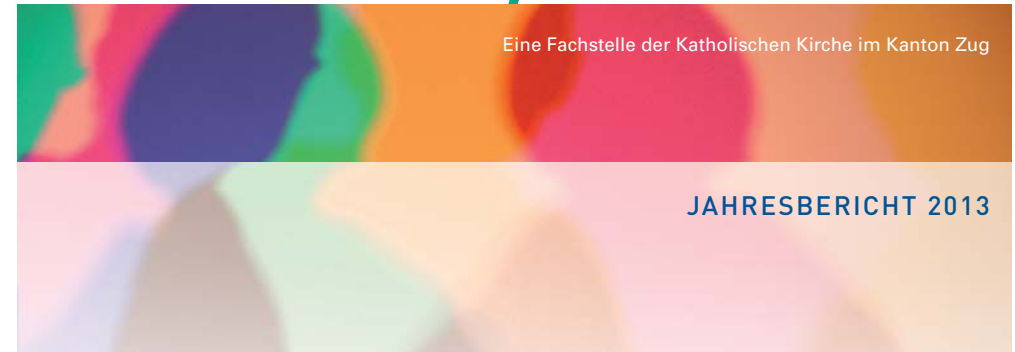
Zug, 21. März 2014

Forum Kirche und Wirtschaft

Landhausstrasse 15, 6340 Baar

041 767 71 36, Fax 041 767 71 37

christoph.balmer@zg.kath.ch, www.forum-kirchewirtschaft.ch



Das vierte Jahr meiner Tätigkeit im Forum Kirche und Wirtschaft war geprägt durch die weitere Fortsetzung meiner Aufbauarbeit in den verschiedenen Kernaufgaben und sehr erfolgreiche Veranstaltungen.

**Zielsetzungen**

Den Balanceakt zwischen moralischen Ansprüchen und wirtschaftlichem Druck zu meistern, ist hohe Kunst. Er gelingt am ehesten, wenn sich Menschen aus verschiedenen Wirkungskreisen zusammenschliessen, um ethische Werte und wirtschaftliche Gesetzmässigkeiten zu analysieren, zu hinterfragen und in neues Licht zu stellen. Das Forum Kirche und Wirtschaft fördert Begegnungen von verantwortungsbewussten Zeitgenossen mit Vorträgen, Bildungsangeboten, Gesprächsrunden, Beratungen. Die Fachstelle wird von der Katholischen Kirche im Kanton Zug getragen und in kleinerem Umfang von der Reformierten Kirche Kanton Zug unterstützt. Sie ist offen für alle Konfessionen und Religionen.

**Veranstaltungsreihe «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel am Albis**

Nach den sieben Themen *Unternehmenswerte, Unternehmensverantwortung, Fairer Handel (2010), Integrität im wirtschaftlichen Handeln, Wasser als Menschenrecht (2011), Spitzenmedizin, Ökonomie und Ethik, Benediktiner-Regel und Management (2012)* standen im 2013 zwei völlig andere Schwerpunkte im Mittelpunkt: *Rohstoffbranche im Kanton Zug sowie Vertrauen in der Wirtschaft.*

Die 8. Veranstaltung vom 25. Juni 2014 setzte sich mit der Frage auseinander: **Von Alu bis Zink: Die Rohstoffbranche im Kanton Zug zwischen Profit und Verantwortung.** Zu diesem brennenden Thema gab es in unserer Region noch nie eine öffentliche Debatte und im Zusammenhang mit der Fusion von Glencore mit Xstrata lag eine Veranstaltung geradezu in der Luft. Und dies mit dem Ziel, keine Schwarz-Weiss Politik zwischen Wirtschaft und NGOs zu betreiben, sondern ein differenziertes Bild der komplexen Materie zu vermitteln.

Das Eingangsreferat hielt Georges Martin, Stv. Staatssekretär des EDA, mit der Darstellung des «Grundlagenbericht Rohstoffe», der am 27. März vom Bundesrat genehmigt worden ist. Dieser nimmt Stellung zur Rohstoffbranche und macht Empfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im internationalen Markt. «Das Prinzip der Freiwilligkeit sei besonders wichtig», betonte Martin. «Wenn Unternehmen sich freiwillig zur Einhaltung

von Standards bei der Schonung der Umwelt, der Wahrung der Menschenrechte und der Transparenz ihrer Geschäftstätigkeit verpflichteten, würden sie von dafür eingerichteten NGOs überwacht und notfalls sanktioniert».

Martin Fasser vertrat als Präsident der Zug Commodity Association die lokale Rohstoffbranche. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Zuger Handelsplatzes gab er anhand des Rohöls Einblick in den Geschäftsalltag. Er zeigte auf, wie die Gewinnung und der Handel von Rohstoffen von hohen Risiken begleitet sind. Daher versuchten alle Marktteilnehmer, so langfristig wie möglich zu denken und Risiken zu minimieren.



C. Balmer, G. Martin, F. Mercier, S. Grotefeld, M. Fasser, D. Ammann

Anders als die beiden ersten Referenten sprach François Mercier, Fachverantwortlicher für Entwicklungsfinanzierung und Programmverantwortlicher der Demokratischen Republik Kongo beim Fastenopfer Luzern. «Kongo belegt laut UNO-Entwicklungshilfeindex den letzten Platz von 186 Ländern», so Mercier. «Obwohl das Land reich an Rohstoffen ist, erlebt es wegen der Korruption in Politik und Verwaltung den *Fluch der Rohstoffe*. An diesem Fluch sind zum Beispiel Briefkastenfirmen beteiligt, welche Konzessionen für den Abbau von Rohstoffen billig von korrupten örtlichen Partnern kaufen und sie mit hohen Gewinnen weltweit an Firmen veräussern. Eine besonders unruhliche Rolle spielt Glencore Xstrata. Gewinne aus dem Kongo-Geschäft werden ins Ausland transferiert, so dass im Land selbst angeblich nur Verluste erwirtschaftet werden, um keine Steuern zahlen zu müssen». Pascal Mercier kam zu dem Schluss, dass anders als vom Bundesrat vorgeschlagen, freiwillige Verpflichtungen bei weitem nicht ausreichen.

Abschliessend kam der Ethiker und Theologe Stefan Grotefeld, Evangelisch-reformierte Landeskirche Zürich, zu Wort. Er verwies auf die wirtschaftlichen Nutzen der Rohstoffe, aber auch

auf die ethische Problematik. Entsprechend gelte es, die ökonomischen Chancen und moralischen Risiken zueinander in Beziehung zu setzen.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Wirtschaftsjournalist Daniel Ammann wurde noch einmal deutlich, wie schwierig im Detail Urteile sind. So wurde auch erwähnt, dass Glencore Xstrata krasse Wasserverschmutzungen im Kongo behoben habe, nachdem öffentlicher Druck ausgeübt worden sei. Am Beispiel Steuern machte Martin Fasser darauf aufmerksam, dass das Steuerrecht für Investitionen ganz unterschiedliche Abschreibungsmöglichkeiten vorsehe. In einzelnen Ländern können sie sich über mehrere Jahre erstrecken, in anderen aber nur auf ein Jahr. Insofern fielen die Steuerzahlungen sehr unterschiedlich aus. Das habe nichts mit unlauteren Methoden der Unternehmen zu tun. Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel, welcher im Publikum sass, fand einige treffende Worte: «Bei aller berechtigter Empörung werde manchmal übersehen, dass es schon viele gesetzliche Regeln gibt. Es stellt sich aber immer wieder die Frage der Zuständigkeit. Der Kanton Zug kann nicht in Belange des Bundes eingreifen». Die Veranstaltung war mit 178 Gästen sehr gut besucht. Die Gespräche beim abschliessenden Apéro riche im Klosterkeller waren sehr angeregt.

Die 9. Veranstaltung vom 22. Oktober 2014 widmete sich der Frage **Glaube. Geld. Reputation. Wer verdient heute Vertrauen?** Dazu konnten drei höchst unterschiedliche Referenten gewonnen werden. Den Impulsvortrag hielt Abt Martin Werlen OSB des Klosters Einsiedeln an einem seiner letzten Auftritte vor seinem Rücktritt am 10. Dezember 2013. Gleich zu Beginn brach er eine Lanze fürs gegenseitige Vertrauen: «Das Ur-Vertrauen ist ein Grundpfeiler unseres Lebens». Er plädierte dafür, offensiv auf Menschen und Medien zuzugehen. Und sich nicht zurückziehen, um eine Situation auszusitzen, zu lügen oder schön zu reden. Wer heute Vertrauen verdiene, hänge auch von der Ehrlichkeit ab. Man solle deshalb auch keine wichtigen Informationen unterschlagen. Erfolgreich sei, wer sich zu Fehlern bekenne. Diese Transparenz schaffe Vertrauen. «Vertrauen verdienen ist wertvoller als Geld. Es stärkt unsere Reputation nachhaltig. Das sagt eigentlich auch unser Glaube – ohne Wenn und Aber», schloss Abt Martin.

Oswald Grübel, jahrelanger Top-Manager der Credit Suisse und Sanierer der UBS, kam ohne Umschweife zur Sache: «Die Überschrift können Sie heute auch auf einem Bankenkongress benutzen: Die Banken haben das Vertrauen verloren; sie haben die Reputation verloren; sie haben aber das Geld noch und wir alle glauben, dass wir das Geld von ihnen wieder kriegen...Nach 50 Jahren im Bankgeschäft sage er: Früher habe man den Banken vertraut. Der einzige Grund dafür ist, dass wir über sie nichts gewusst haben!» Bis 2007 sei dazu eine aufgeblähte Weltwirt-



Bernhard Bauhofer, Abt Martin Werlen, Christoph Balmer, Oswald Grübel

schaft gekommen, von den Regierungen unterstützt, weil sie Wohlstand brachte. Doch hätten die Banken-Topmanager nicht das geliefert, was man von ihnen erwartete. Das habe schliesslich 2008 zum grossen Crash geführt und zur Rettung der Banken sei der Staat angerufen worden. Heute könne Jeder mit technischen Hilfsmitteln das Bankgeheimnis knacken. Mit einem Unternehmen von 75'000 Angestellten könne man unmöglich jeden Mitarbeitenden überwachen. Aber genau das strebten die staatlichen Regulatoren an. Das Resultat: «Die Forderung nach Transparenz schafft nicht mehr, sondern weniger Vertrauen!»

Der dritte Referent Bernhard Bauhofer, ein Pionier des Reputations-Managements, meinte, dass sich sowohl die Kirche als auch Banken zu weit von ihrer Basis entfernt hätten. Die Systeme seien zu gross geworden, um deren Exponenten noch kontrollieren zu können. Die grösste Gefahr komme von innen. Prunksucht, exorbitante Managerlöhne und Gewinnmaximierung hielten die Institutionen aus. «Das gute daran ist aber, dass dadurch ein Veränderungsdruck erzeugt wird, der am Ende zur Rückkehr des Vertrauens führt!»

Das anschliessende Podiumsgespräch unter Einbezug des Publikums brachte eine engagierte Diskussion zu den drei verschiedenen Weltanschauungen. «Das Problem sind nicht die Systeme, sondern die Leute, die nicht in der Lage sind, sie zu führen», so Oswald Grübel. «Wir müssen mit den Menschen in grösster Liebe unterwegs sein im Bewusstsein, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist», so Abt Martin. Und Bernhard Bauhofer: «In der Beratung gehen wir mit dem Management in Klausur und zeigen die Diskrepanz auf, wie man selber denkt, wahrgenommen zu werden und wie man tatsächlich wahrgenommen wird.» Immerhin waren sich die Exponenten darüber einig, dass das Verhalten und Vorleben der Führungspersonen entscheidend für deren Glaubwürdigkeit ist. Und: Dass Vertrauen im Umgang des täglichen Lebens unumgänglich ist.

Das Thema und die prominenten Redner lösten ein riesiges Interesse und einen Rekordbesuch aus. Der Gemeindesaal war mit 260 Gästen ausgebucht! Entsprechend angeregt waren die Gespräche beim abschliessenden Apéro riche im Klosterkeller, an dem die Referenten - wen wundert's? - umlagert waren.

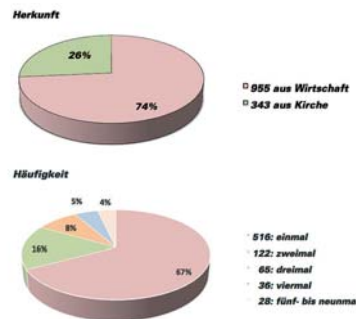


Die besinnlichen Einstimmungen in der Klosterkirche zu den beiden Veranstaltungen waren mit 80 – 90% aller Teilnehmenden wie bis anhin sehr gut besucht. Gestaltet wurden sie bei «Rohstoff» durch Bernd Lenfers-Grünenfelder, Gemeindeleiter der Pfarrei St. Johannes d.T. in Zug und zwei Trommlern aus Kongo, bei «Glaube. Geld. Reputation» durch Markus Burri, Diakon und Gemeindeleiter in Unterägeri und Cellistin Katharina Schwarze aus Zug.

## Fazit nach neun Veranstaltungen «Wirtschaft und Werte»: Kappel = Synonym für Forum Kirche und Wirtschaft

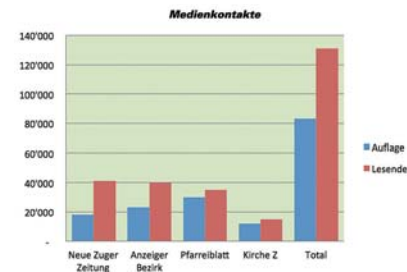
Die treffenden Themen, die renommierten Referenten und die stets grösser werdende Besucherzahl bestätigen, dass sich das Forum Kirche und Wirtschaft als wichtige Veranstalterin von wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in der Region Zug verankert hat. Die Teilnehmenden schätzen den hohen Informationsgehalt, die differenzierten Voten und engagierten Diskussionen. Die Referierenden schätzen die ungewöhnliche Konstellation «Kirche und Wirtschaft» und die Möglichkeit, in diesem Umfeld ihre persönliche Meinung vertreten zu können. Abgesehen davon, dass sie sich gerne mit der prominente Namensliste identifizieren.

An den bisher neun Veranstaltungen sind 26 Referierende aufgetreten. Es haben 1'298 Besucher teilgenommen, davon waren 955 (74%) aus der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildung, 343 (26%) aus dem kirchlichen Umfeld. 67% waren einmal, 16% zweimal, 8% dreimal, 5% viermal, 4% fünf- bis neunmal dabei. Die Statistik bestätigt auch, dass mehr neue Besucher kommen als wiederkehrende. Der Durchschnitt beträgt 67% (Weltliche 71%, Kirchliche 53%). Es ist der Nachweis dafür, dass die aktuellen Themen immer wieder neue Leute ansprechen. Gleichzeitig gelingt es, den inzwischen sehr soliden Kreis von Stammgästen anzusprechen, der 1/3 der Gäste ausmacht.



## Medienpräsenz

Die Medienpräsenz ist wie bisher erfreulich gross. Neben Vor schauen erschienen ausführliche Berichterstattungen in der Neuen Zuger Zeitung, im Anzeiger des Bezirks Affoltern, dem Kath. Pfarreiblatt des Kantons Zug, der Kirche Z der Reformierten Kirche Zug und in nationalen Kirchenblättern wie die Reformierter Presse der deutschsprachigen Schweiz, sowie neu das online-Magazin www.journal21.ch.



Mit dieser Abdeckung erreichte das Forum nach jeder Veranstaltung eine Berichterstattung in 83'500 Exemplaren mit 131'000 Lesenden, d.h. mit den 9 Anlässen 1'179'000 Lesende. Die Marktdurchdringung bei den Tageszeitungen lag bei 36% al-

ler Haushaltungen im Kantons Zug, bzw. 100% im Knonaueramt, bei den Pfarreiblättern bei je 100% der katholischen und reformierten Zuger Haushaltungen. Dazu kamen Einträge und Berichte in Onlineportalen kath.ch, ref.ch, kipa.ch (kath. intern. Presseagentur) sowie Abdrucke in diversen Pfarreiblättern der Schweiz. Erstmals waren in diesem Jahr auch Kameras dabei. Bei der Rohstoffveranstaltung von einer Zürcher Dokumentalistin, bei Veranstaltung «Glaube. Geld. Reputation» die katholische Agentur kath.ch, welche eine stimmungsvolle, viereinhalbminütige Berichterstattung einschliesslich Interviews mit den Referenten auf das Netz stellte.

Der persönliche Versand der Veranstaltungseinladungen geht an 2'100 Adressaten in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kirche. Dazu kommen einige Hundert Mail-Ankündigungen an die bisherigen Teilnehmenden, die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer, der AWG, des Technologieforschums, von verschiedenen Service-Clubs und spezifischen Institutionen, je nach Anlass. Die Adress-Datenbank wird laufend bereinigt und weiter ausgebaut entsprechend der Themen der Anlässe. Durch den Bekanntheitsgrad und das hohe Niveau des Forums liegt der Rücklauf (An- und Abmeldungen) bei überdurchschnittlichen 8 bis 13%. Ein wichtiges Instrument ist die Website [www.forum-kirchewirtschaft.ch](http://www.forum-kirchewirtschaft.ch). Sie wird laufend aktualisiert und enthält alle Dokumente (Einladung, Referate, Bilder, Medienberichte) sowie die wichtigsten Informationen über die Fachstelle und deren Tätigkeiten.

## Bildungszyklus «Wirtschaft live»

In der Schaffung von Begegnungen zwischen Unternehmungen und den Mitarbeitenden und Behördenmitglieder der Kirche liegt der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit. Mit dabei sind auch die Kolleginnen und Kollegen der Reformierten Kirche. Dabei geht es nicht nur darum, einen Betrieb kennenzulernen, sondern Themen, welche die Unternehmen besonders beschäftigten, in das Zentrum zu stellen. In Ergänzung dazu nimmt eine Vertretung aus der Kirche zum gleichen oder ähnlichen Thema Stellung. In der anschliessenden Diskussion werden die Ausführungen vertieft, Unterschiede und Parallelen festgestellt und auch gleichartige Probleme erörtert. So werden diese Begegnungen zu weit mehr als zu einem gegenseitigen Kennenlernen. Im Berichtsjahr fand ein solcher Anlass statt:

26. Juni 2013, Pfarrei Gut Hirt Zug, Pfarrei St. Johannes d.T. Zug, Reformierte Kirche Bezirk Zug Menzingen Walchwil **Landis+Gyr AG** Referate: Landis + Gyr: Vom Zuger Familienunternehmen zum globalen Marktführer im Energiemanagement (Andreas Umbach, CEO L+G), Good Shepherd's Catholic Community: Mehr als eine katholische Gruppierung für Expats... (Pfr. Urs Steiner, Gut Hirt), Zug West und seine internationale Bevölkerung als Herausforderung für die Kirche (Gemeindeleiter Bernd Lenfers-Grünenfelder, St. Johannes d.T.), Globalisierung: bleiben Identitäten auf der Strecke? (Pfr. Christoph Baumann, Pfarramt Zug-Nord Menzingen)

Teilnehmende von Landis+Gyr: 10, aus der Kirche: 29

